

# Stimmungsvolle Kundgebung am UNO-Weltfriedenstag in St.Gallen am 23.09.2023

Bericht von Andreas Schwendener

Gegen 20 Organisationen unterstützen den St.Galler «Tag des Friedens», der in der Gallusstadt zum zehnten Mal ausgerichtet wurde.

## **Frieden ist ein Menschenrecht**

Inwiefern der Friede Grundlage für die Menschenrechte ist, erläuterte die St.Galler Nationalrätin Claudia Friedl in ihrer Ansprache, Bezug nehmend auf die Situation in der Ukraine und in Bergkarabach. Sie sagte: *«Frieden ist die Grundlage der Menschenrechte; ohne Frieden gibt es keine Verwirklichung der Menschenrechte.»*

Die UNO-Generalversammlung hat sich 2016 mit der «Erklärung über das Recht auf Friedens» des UNO-Menschenrechtsrates hehre Ziele vorgenommen. Im dazugehörigen Aktionsprogramm heisst es «Die Mitgliedstaaten werden ermutigt, auf einzelstaatlicher sowie auf regionaler und internationaler Ebene Massnahmen zur Förderung einer Kultur des Friedens zu ergreifen.»

## **Für die Abschaffung von Atomwaffen**

Glaudia Friedl erinnerte auch an das Atomwaffenverbotsabkommen, das von der Schweiz noch immer nicht unterzeichnet sei. «Herr Bundesrat Cassis, es ist an der Zeit, diesen Vertrag zu unterzeichnen!», so ihre Forderung, zumal das Parlament schon vor Jahren den Auftrag dazu erteilt habe.

## **Mitgliedschaft «Mayors for Peace»**

Robert Diethelm, Gemeindepräsident von Heiden, erinnerte an den ersten Friedensnobelpreisträger Henry Dunant, der in Heiden Grundlegendes für das humanitäre Völkerrecht und die Genfer Konvention geleistet habe. Zudem habe Heiden den Abguss einer Glocke aus Nagasaki erhalten, welche in Heiden jeweils am 9. August geläutet werden könne – im Gedenken an die in Nagasaki und Hiroshima durch Atomwaffen umgekommenen Menschen. Das sei der Grund, warum Heiden den «BürgermeisterInnen für den Frieden» früh beigetreten ist, wie 25 weitere Städte oder Gemeinden in der Schweiz und über 8000 weltweit. Die «Mayors for Peace» mit Sekretariat in Japan setzten sich hauptsächlich für die Abschaffung aller Atomwaffen ein, aber auch für eine Kultur des Friedens. Robert Diethelm wünschte sich, dass St.Gallen ebenfalls Mitglied werde.

Barbara Schällibaum, Mitorganisatorin des St.Galler «UNO-Weltfriedenstag» zeigte sich erfreut, dass die Fraktion der Grünen und der SP einen parlamentarischen Vorstoss initiiert hatte, mit der Anfrage an die Stadtregierung, wie sie sich zur Frage einer Mitgliedschaft stelle. Der Stadtparlamentarier Jeyakumar Thurairajah erklärte in Ergänzung dazu in einem kurzen Votum, wie er in Sri Lanka den Frieden verloren habe. In der Schweiz hätte er nicht einfach Asyl gesucht. Er habe Frieden gesucht und hier gefunden. Er sei glücklich, dass seine Kinder in Frieden aufwachsen können.

### **Wie Friedenskultur entwickeln?**

Karl Brunner ist seit seiner Pensionierung als Umweltschutzchemiker und als Berater für Industrie- und Gewerbebetriebe vielfältig aktiv in der Friedensförderung. Er erinnerte an die 1999 von der UNO-Generalversammlung verabschiedeten «Erklärung über eine Kultur des Friedens» mit dem Ziel, eine solche zu entwickeln. Im dazugehörigen Aktionsprogramm heisst es «Die Mitgliedstaaten werden ermutigt, auf einzelstaatlicher sowie auf regionaler und internationaler Ebene Massnahmen zur Förderung einer Kultur des Friedens zu ergreifen.» Zudem berichtete er über die in interkulturellen Gruppen in St. Gallen durchgeführten Versuche zur Förderung von Friedenskultur.

Die Musik zwischen den Ansprachen kam von der «Padma Band» – indisch-europäische Rhythmen und Klänge, vorgetragen von Bettina Portmann, Sitar und Augustin Saleem, Tabla. Zum Abschluss zeigten die «Oriental Gypsies» unter Anleitung von Melani Hug farbenfrohe Tanzeinlagen, bei welchen zuletzt auch Gäste und Passanten mitmachten.

Dokumentation des Anlasses auf YouTube: <https://youtu.be/3nf0zkzx-NY>

*Andreas Schwendener*